

Heutiger Status der Schweiz in der Uno

Das Eidgenössische Departement des Äusseren beschreibt in einer vom Steuerzahler finanzierten Broschüre, die Teil der Unterschriftensammlung für den Uno Beitritt war („Schweiz global“, Januar 1999, S. 23) selbst den Status der Schweiz in der Uno: Die Schweiz hat das gleiche Zutrittsrecht wie alle anderen Mitglieder in allen Organen der Uno. Die Schweiz erhält alle Dokumente. Die Schweiz kann überall in den Verhandlungen mitreden und mitgestalten und ist dabei sehr gefragt: Die Wortmeldung der Schweiz wurde noch nie abgeschlagen, was theoretisch möglich wäre. Die Schweiz ist Mitglied in allen Sonderorganisationen und am Internationalen Gerichtshof. In der sogenannten Kern-Uno kann die Schweiz schon heute in die Verwaltungsräte der Uno-Spezialorgane gewählt werden, auch in einige Kommissionen.

Die Schweiz kann einzig am Schluss der Verhandlungen, die meist hinter den Kulissen ablaufen nicht als eines von 190 Ländern abstimmen und kann sich in einige wenige Gremien nicht wählen lassen. In ein paar Kommissionen kann sie nicht den Präsidenten stellen. Die Schweiz bezahlt gemäss dem Schweizer Delegationsleiter Peter Maurer im Moment ein Drittel der geforderten Summe: „Die Schweiz ist oft voll dabei. Beim ordentlichen Uno-Budget zahlen wir bereits ein Drittel unseres Anteils von 1,215 Prozent, den wir als Vollmitglied zahlen müssten.“ (S. 18) Darin sind allerdings nicht die Mittel enthalten, die für die Kriege und die kolonialistischen Protektoraten gezahlt werden müssen und ein viel höheren Beitrag darstellen. Deshalb wird im Jahr 2002 an einer Uno-Konferenz darüber gesprochen, dass die Uno eine eigene Steuer in allen Ländern erheben können soll.

Es stellt sich die Frage, warum die Mitgliedschaft der Schweiz in der Uno so wichtig ist. Was ändert sich eigentlich für die Situation auf der Welt, wenn die unabhängige, direktdemokratische und dauernd neutrale Schweiz der Uno beitrifft? Offensichtlich ist die Schweiz mit ihrem Friedensanliegen der von Grossmächten dominierten Uno ein Dorn im Auge. Insbesondere berichten Vertreter des IKRK immer wieder ganz neutral über Kriegsgreuel auch der Siegermächte wie jetzt in Afghanistan. Diese Unabhängigkeit hat das IKRK nur mit der Rückendeckung